



# ERFAHRUNGSBERICHT

## AUSLANDSSEMESTER 2014

California State University San Marcos

DHBW Stuttgart

IMBIT (B.Sc.)

Jahrgang 2012

Wi12152@lehre.dhbw-stuttgart.de

viertes Semester

Januar bis Mai 2013

Mareike Haefner

## Inhalt

Vorbereitung des Aufenthaltes .....	1
Bewerbungsprozess .....	1
Unterkunft .....	2
Studium im Gastland .....	2
Meine Kurse .....	3
Aufenthalt im Gastland .....	4
Reisen.....	4
Feu.....	5
Praktische Tipps .....	6
Handy .....	6
Nationalparks .....	6
Persönliche Wertung .....	6

## Vorbereitung des Aufenthaltes

Januar 2014: Endlich bin ich in Kalifornien angekommen! Nach fast einem Jahr hat sich endlich der Traum vom Auslandssemester erfüllt. Der Bewerbungsprozess beginnt beinahe ein ganzes Jahr früher und ist sehr aufwendig. Aber ich kann garantieren: Es lohnt sich!

### **Bewerbungsprozess**

Um ein Auslandssemester in den USA zu machen ist sehr viel Organisation nötig. Zuerst muss der interne Bewerbungsprozess für ein Auslandssemester an der DHBW durchlaufen werden. Danach erfolgt die Bewerbung an der California State University San Marcos, kurz CSUSM. Dafür werden beispielsweise ein Nachweis über ausreichende finanzielle Mittel, ein Sprachnachweis und ein Motivationsschreiben benötigt. Dann heißt es warten – bis dann der ersehnte Brief mit der Aufnahmebestätigung der CSUSM im Briefkasten liegt! Aber dann kommt mit das Wichtigste: die Beantragung des Visums. Das ist nur in Frankfurt, München oder Berlin möglich. Um das Visum zu bekommen muss man einen sehr langwierigen – und kostspieligen - Bewerbungsprozess durchlaufen, der mit einem Onlineformular beginnt und dann mit dem alles entscheidenden Gespräch vor Ort im Konsulat zu Ende ist. Das Gespräch selbst ist in der Regel sehr kurz, oft lediglich 5 Minuten. Wenn alle Unterlagen richtig ausgefüllt sind ist das Visum in der Regel kein Problem. Die Beantragung des Visums selber kostet circa 300 Euro.

## **Unterkunft**

Dann jedoch ist der „Papierkram“ für's erste erledigt! Der nächste Schritt ist dann die Wohnungssuche. Ich persönlich habe mich für eine Gastfamilie entschieden und kann das absolut empfehlen! An der Universität gibt es zwei Wohnheime, die im Durchschnitt etwa 1000\$ reine Miete pro Monat kosten. Von den beiden Wohnheimen zur Universität sind es etwa 15 Gehminuten, meine Gastfamilie war etwa 20 Gehminuten entfernt. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in San Diego County eher schlecht, man sollte bei der Auswahl einer Gastfamilie unbedingt darauf achten, dass man zu Fuß zur Universität kommen kann. Wohnt man in einer Gastfamilie dann beträgt die monatliche Miete meistens 700\$ - inklusive Essen! In manchen Gastfamilien bekommt man sogar ein Fahrrad zur Verfügung gestellt. Abgesehen von dem finanziellen Vorteil hat man auch sprachlich und kulturell einen großen Mehrwert. Ich hatte die beste Gastfamilie die ich mir vorstellen kann und bin sehr traurig, mich von ihnen trennen zu müssen. Ich bin fest davon überzeugt, dass es ein absoluter Mehrwert ist, in einer Gastfamilie zu wohnen, und empfehle es jedem zukünftigen Studenten in San Marcos!

## **Studium im Gastland**

Unser Semester begann Anfang Januar mit einer „Orientation week“ in deren Rahmen wir alle nötigen Informationen zu unserem Semester erhalten haben. Für die internationalen Studenten ist das „ALCI“, American Language and Culture Institute, zuständig. Das ALCI organisiert die Kurse und ist erster Anlaufpunkt für alle organisatorischen Fragen.

Die CSUSM hat einen wunderschönen, sehr neuen Campus. Die Lernbedingungen sind ideal: Es gibt beispielsweise extra Computerlabore in denen man lernen oder Hausaufgaben machen kann, eine sehr gute Bibliothek und ein „Accounting Lab“, in welchem man Unterstützung und Hilfe zu allen Fragen rund um Accounting bekommen konnte. Es gibt sogar ein Fitnessstudio (welches die Studenten kostenlos nutzen dürfen) und die neue „University Student Union“, ein Gebäude ganz für die privaten Interessen der Studenten. Dort gibt es zum Beispiel einen Spielraum wo man umsonst Billard, Tischtennis etc. spielen kann, kleine Imbissbuden, das „Activity Center“ welches Ausflüge organisiert und viel mehr. Es gab auch immer wieder Events in der sogenannten „U hour“, der Mittagspause am Campus, wo es oftmals kostenloses Essen für alle gab. Meistens wurden diese Events von den verschiedenen Societies organisiert. Wir DHBW Studenten waren alle Mitglieder der MIS Society (Management Information Systems, die ungefähre Entsprechung für Wirtschaftsinformatik). Neben den Societies gibt es noch Fraternities und Sororities (mit unseren deutschen Verbindungen vergleichbar) und Clubs. Das Campusleben ist deutlich ausgeprägter als an der DHBW.

Die Kurse selbst bestehen aus 30 bis 40 Studenten und dauern 75 -90 Minuten. Vorlesungen hatten wir lediglich Dienstags, Mittwochs und Donnerstags. Jedoch dauern die Hausaufgaben sehr lang, da in allen Kursen wöchentliche „Assignments“ abgeliefert werden müssen, die auch jedes Mal bewertet wurden.

Dadurch setzt sich jedoch die Endnote aus viel mehr Bestandteilen zusammen als in Deutschland, sodass die Klausur am Ende des Semesters, das „Final“, weniger zählt und dadurch der Lernstress enorm verringert wird. Wir Studenten der DHBW aus dem IMBIT und den WI Kursen waren alle in dieselben Kurse eingeteilt. Durch die etablierte Partnerschaft mit der DHBW waren unsere Kurse und unser Stundenplan schon im Voraus organisiert. Andere internationale Studenten mussten den komplizierten Prozess des „course crashings“ durchlaufen, wobei man sich die Kurse selbst aussuchen und bängen muss, ob noch genügend Platz in den Kursen vorhanden ist oder nicht.

### **Meine Kurse**

Wir DHBW Studenten hatten vier Kurse, Introduction to Financial Accounting, Database Management Systems, Web Programming, Mobile Project Development.

Das einzige Fach für das wir ein Buch benötigt haben war Financial Accounting – aber dafür zu einem Horrorpreis! Wir mussten das Buch sowie die Lizenz zu einem Onlineportal erwerben, mit dem wir lernen konnten und über welches wir Assignments abgeben mussten. Der Preis für das Paket lag bei 180\$. Allen zukünftigen Studenten würde ich raten, lediglich die Lizenz für das Onlineportal für 100\$ zu erwerben, da das Buch im PDF Format inklusive ist. Der Inhalt dieses Kurses entsprach in etwa dem, was wir in Finanzbuchhaltung und Kosten und Leistungsrechnung in den vergangenen Semestern an der DHBW gelernt haben. Diesen Kurs würde ich als den schwersten der vier Kurse ansehen, da wir in einem Semester beinahe das gesamte Buch behandelt haben und im Prinzip der Stoff aus zwei Semestern in Deutschland in eines hier in den USA gepackt wurde. Abgesehen davon mussten wir sehr viele Hausaufgaben und ein Excel Projekt für diesen Kurs machen, was viel Zeit in Anspruch genommen hat. Dennoch ist der Kurs absolut machbar, besonders mit dem Vorwissen aus den Kursen an der DHBW.

Der Database Management Kurs behandelte im Wesentlichen den kompletten Weg vom ER Diagramm zur programmierten Datenbank (SQL), also nichts wirklich Neues und ungewohntes. Besonders gefallen hat mir unser Projekt: wir mussten in Zweiertteams während des ganzen Semesters unser eigenes Business erfinden und eine Datenbank dafür erstellen.

In Web Programmierung wurde die Erstellung von Webseiten mithilfe des Programms Visual Studio behandelt. Hauptinhalt war, eine eigene Webseite mit Visual Studio zu erstellen und diese im Laufe des Semesters mit immer neuen Funktionalitäten zu erweitern. Auch in diesem Kurs hatten wir ein Projekt zu bewältigen und entwickelten in Gruppenarbeit eine eigene Webseite. Die Projekte haben sehr viel Spaß gemacht, obwohl der Zeitaufwand dafür sehr viel größer war als ich gedacht hatte. Die Projekte sind jedoch eine tolle Gelegenheit, mit den Amerikanern in Kontakt zu kommen.

Diese drei Kurse hatten wir Deutschen gemeinsam mit Amerikanern, was in unserem vierten Kurs, Mobile Project Development, leider nicht der Fall war. Dieser Kurs wurde speziell für die DHBWler geschaffen, sodass wir leider nur Deutsche in diesem Kurs waren. Der

Hauptbestandteil dieses Kurses war die Programmierung einer Android Applikation. Wir hatten letztendlich drei Teams, die alle eine sehr gute Android Applikation programmiert haben.

Alles in allem hat mir die Art und Weise zu Lernen hier sehr gut gefallen. Besonders gut fand ich die Möglichkeit, sich die Zeit selber einzuteilen. Wir hatten deutlich weniger Vorlesungsstunden als an der DHBW, mussten aber auch deutlich mehr in Eigenregie lernen. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass dies eine sehr viel intensivere Lernerfahrung darstellt. Durch die Projekte konnte man das Erlernte sogleich anwenden, was mir auch in Hinsicht auf die Klausurvorbereitung enorm geholfen hat. Die vielen Zwischenprüfungen, Assignments und andere Hausaufgaben sind ungemein hilfreich, besonders da sie alle Bestandteil der Endnote sind und sich somit der Druck am Ende des Semesters drastisch verringert.

## **Aufenthalt im Gastland**

### **Reisen**

Neben der Universität blieb natürlich noch genügend Zeit für andere Aktivitäten. Wir haben uns als Gruppe zusammengetan und ein Auto gemietet, wodurch wir die Gelegenheit hatten, sehr viel zu reisen. Ohne Auto ist es nahezu unmöglich, viel vom Land zu sehen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind zwar vorhanden, aber absolut minimal. So braucht man beispielsweise von San Marcos nach San Diego – eine Strecke, die in 40 Minuten zu schaffen ist, 3 Stunden mit dem lokalen Zug, dem Sprinter. Ein Mietwagen ist absolut zu empfehlen, hier muss man jedoch auf die Altersbeschränkung achten. Unter 21 ist es sehr schwierig, einen Mietwagen zu finden. Für Fahrer unter 25 kommt zusätzlich zum Mietpreis noch eine „Jungfahrer Gebühr“ von 25\$ pro Tag dazu, mit der man auch rechnen sollte.

Wir haben sehr viel unternommen, von Ausflügen nach LA, San Francisco, San Diego, Las Vegas, zu verschiedenen Nationalparks oder auch einfach nur rund rum San Marcos – wir haben so viele Ausflüge wie möglich gemacht.



Sonnenuntergang im Balboa Park, San Diego

San Marcos ist zum Reisen wirklich ein idealer Standpunkt: Nahezu alle Ziele in Kalifornien sind mit dem Auto erreichbar und einige der allerschönsten Strände sind in unmittelbarer Nähe zu San Marcos.

San Marcos selbst ist eine kleine Stadt im nördlichen Teil San Diego Countys. Nach einem Tag hat man dort jedoch schon so ziemlich alles gesehen, da San Marcos weder einen richtigen Stadtkern noch besondere Sehenswürdigkeiten besitzt. San Marcos wirkt eher „zerstückelt“ mit viel brach liegendem Land zwischen den einzelnen Wohngebieten.



San Francisco

### **Feuer**

San Marcos liegt im südlichsten Teil Kaliforniens, wo bekanntermaßen jährlich schlimme Feuer wüten. Kurz vor Semesterende gab es auch verheerende Brände in San Marcos. Beide Wohnheime wurden evakuiert sowie etliche Wohngebiete. Für uns alle war es eine ganz neue Erfahrung, auf einmal mit nur dem nötigsten das Haus verlassen zu müssen und zu hoffen, dass das Feuer weit genug entfernt ist und nicht an die Häuser herankommt. Alle der DHBW Studenten die in San Marcos wohnten wurden evakuiert, wir konnten aber recht schnell wieder in die Häuser zurück und niemand ist zu Schaden gekommen. Lediglich die Wohnheime blieben für einige Tage gesperrt, da das Feuer sehr nah an der Universität war. Bis sämtliche Feuer rund um und in San Marcos gelöscht waren, hat es sieben Tage gedauert. Die Feuersaison hatte dieses Jahr aufgrund der extremen Trockenheit sehr viel früher als üblich eingesetzt, wodurch die Brände sehr unerwartet waren. Aber es war definitiv eine Erfahrung für sich, einmal eine Evakuierung mitzumachen (obwohl dies definitiv kein Highlight meiner Zeit in Kalifornien war).

## **Praktische Tipps**

### **Handy**

Für das Auslandssemester empfiehlt es sich auf jeden Fall, eine amerikanische SIM Karte zu haben. Sehr oft gibt es kostenloses WLAN in Fastfood Restaurants, Coffeshops usw. aber es ist trotzdem sehr praktisch, mobiles Internet zu haben. Die meisten von uns hatten das T-Mobile Starter Kit, welches für 30\$ monatlich unbegrenzte Textnachrichten, 100 Freiminuten sowie eine Internetflatrate beinhaltet.

### **Nationalparks**

Wer gerne die Natur Amerikas in den Nationalparks sehen möchte sollte sich den Annual Pass für 80\$ kaufen. Damit kommt man in sämtliche Nationalparks in den USA, welche sich absolut lohnen! Am nächsten an San Marcos ist der Joshua Tree National Park. Etwas weiter weg aber durchaus an einem Wochenende zu schaffen sind das Death Valley, der Grand Canyon oder der Yosemite Nationalpark.



Felsen im Joshua Tree Nationalpark

### **Persönliche Wertung**

Alles in allem hat das Auslandssemester sämtliche meiner Erwartungen übertroffen! Ich hatte eine wunderschöne Zeit in Kalifornien und habe so viele wunderbare Menschen von kennengelernt. Nach fünf Monaten, die ich in einer amerikanischen Familie gelebt habe, kann ich sagen, dass ich die offene, herzliche amerikanische Art kennen und lieben gelernt habe. Für

mich hat Amerika immer noch einen Touch vom „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ – gerade auch weil ich hier so viel gesehen und erlebt habe, womit ich nie gerechnet hätte. Obwohl vieles in Kalifornien ähnlich abläuft wie bei uns ist es doch anders. Es ist unglaublich spannend und bereichernd, sich auf eine andere Kultur einzulassen und ich werde immer gerne an diese fünf Monate zurückdenken. Ich kann nur sagen: Ein Auslandssemester in den USA lohnt sich!